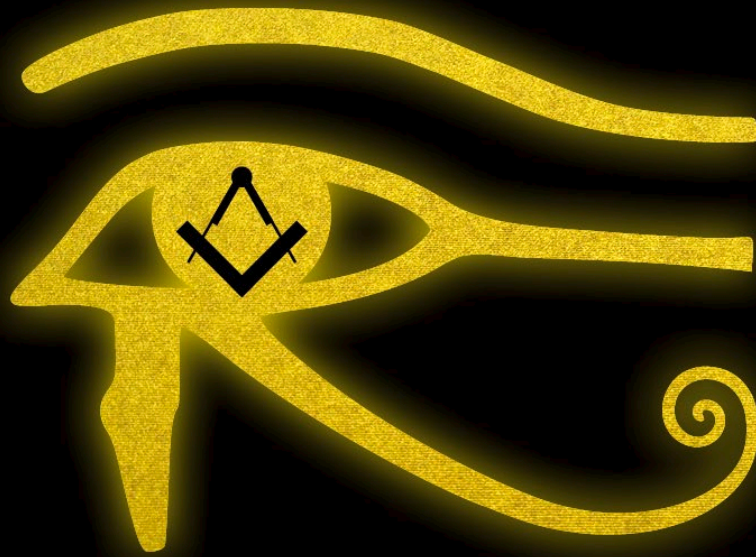


# FREIMÄURER

UND MYSTERIEN ÄGYPTENS IN GOTHA



Herzogliches Museum Gotha  
23. April – 15. Oktober 2023

**Medieninformationen**



Stiftung  
Schloss Friedenstein  
Gotha

## **Pressemitteilung 33-23, 20. April 2023**

### **Freimaurer und Mysterien Ägyptens in Gotha**

**23. April 2023 – 15. Oktober 2023**

Herzogliches Museum Gotha, Ausstellungshalle

Mit „Freimaurer und Mysterien Ägyptens in Gotha“ halten Zirkel und Winkelmaß Einzug in die Ausstellungshalle des Herzoglichen Museums. Ab Sonntag, 23. April 2023, ist dort die neue Sonderausstellung der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha zu sehen. Sie läuft bis zum 15. Oktober 2023. Anlass der Ausstellung ist das 300. Editions Jubiläum der 1723 erschienenen „Constitutions of the Free-Masons“ von James Anderson. Es handelt sich um eines für die Freimaurerei bis in die heutige Zeit wesentliches Werk.

In neun aufeinander folgenden Kapiteln informiert die Ausstellung über Ursprünge und Ziele der Freimaurerei, erläutert wichtige rituelle Symbole und zeigt Kleidung, Ritualgegenstände und Alltagsaccessoires der Logenmitglieder. Die Ausstellung gibt einen Einblick in die bedeutende Frühphase der Freimaurerei in Thüringen. Ein Schwerpunkt der Ausstellung ist der Freimaurerei und dem Illuminatenorden in Gotha während der Regierungszeit von Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg gewidmet. Wer waren die Mitglieder, wie funktionierten die Geheimbünde und wie wirkten sie in die Gesellschaft hinein?

Als vermeintlich älteste und vollkommenste Mysterienkultur galt das Alte Ägypten den Freimaurern in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Inbegriff symbolischen Ausdrucks und geheimer Kulte. In dieser Tradition sahen sich eine Vielzahl von Freimaurerlogen. Der spirituellen Ägyptenbegeisterung in Europa, die auch in Gotha ihre Spuren hinterlassen hat, ist ein eigener Ausstellungskomplex gewidmet.

„Wir sind überwältigt von der positiven Resonanz zu unserer diesjährigen Jahreshauptausstellung, die wir bereits im Vorfeld erhalten haben. Mit dem Thema haben wir offensichtlich den Nerv unserer Besucher getroffen. Die Bedeutung der Ausstellung wird daran ersichtlich, dass die Berliner National-Mutterloge die Schirmherrschaft übernommen hat. Darüber hinaus sind wir dankbar, dass durch die enge Kooperation mit dem Forschungszentrum der Universität Erfurt die allerneuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Ausstellung einfließen konnten. So ist es nun möglich, einen spannenden Einblick in eine uns heute doch

eher fremde Kultur zu bekommen, die jedoch wesentlich die Geschicke der Zeit geprägt hat,“ freut sich Stiftungsdirektor Dr. Tobias Pfeifer-Helke.

Zwei Mumiensärge, Logenhammer oder Porzellan mit Freimaurer-Motiven: Etwa 160 Exponate sind in der Ausstellung zu sehen. Die Objekte stammen von 13 öffentlichen und privaten Leihgebern sowie aus den eigenen Beständen: von Kleidung und Ritualobjekten der Freimaurer über Dokumente, Gemälde und Kunsthandwerk bis hin zu Objekten, die der Forschungsreisende und Freimaurer Ulrich Jasper Seetzen in Ägypten erworben und nach Gotha gebracht hat.

Uta Wallenstein, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin der Ausstellung, sagt über die Exponate: „Sie sind alle Steinchen zu einem Mosaik, das am Ende ein fertiges Bild ergibt. Das Thema ‚Mysterien Ägyptens‘ liegt mir natürlich besonders am Herzen, komme ich doch fachlich aus diesem Bereich. Ein Highlight sind die Mumiensärge aus Ptolemäischer Zeit, die frisch restauriert in der Ausstellung besichtigt werden können. Einer von ihnen stammte ursprünglich aus einer Hamburger Freimaurerloge und ist mit diesem Kontext tatsächlich ein Unikat.“

### **Zusammenarbeit Stiftung und Forschungszentrum**

„Freimaurer und Mysterien Ägyptens in Gotha“ ist das Ergebnis einer neuen Form der Zusammenarbeit der Stiftung mit dem Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt. Dieses arbeitet bereits seit Jahren zu den Themen „Freimaurerlogen und Geheimbünde im späten 18. Jahrhundert“ sowie „Illuminaten“ und untersucht unter anderem den Einfluss der Geheimbünde auf die Aufklärung. Kuratorin Uta Wallenstein konnte bei der Entwicklung der Ausstellung eng mit den Wissenschaftlern des Forschungszentrums kooperieren, die nicht nur ihre wissenschaftliche Expertise einbrachten, sondern die Ausstellung auch mit Ideen zu Exponaten und Veranstaltungsformaten bereicherten.

Dr. Markus Meumann, wissenschaftlicher Geschäftsführer am Forschungszentrum, sagt: „Die Verzahnung der Arbeit von Forschungszentrum und Museum ist eine große Chance, ein anderes Publikum als üblich zu erreichen. Die Ausstellung bietet die Möglichkeit, unsere langjährige Forschung einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.“

Außerdem wird ein wissenschaftlicher Aufsatzband erscheinen, der die neuesten Erkenntnisse der Freimaurer-Forschung berücksichtigt und ein umfassendes Grundlagenwerk zur Gothaer Freimauerei im europäischen Kontext darstellen wird. Die Publikation verknüpft die wissenschaftlichen Erkenntnisse mit den Exponaten der Ausstellung in einem Katalogteil. Das Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt war maßgeblich bei der Entstehung dieser Publikation beteiligt.

### **Schirmherrschaft**

Schirmherrin der Ausstellung ist die Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ (3WK) zu Berlin.

„Gern haben wir die Schirmherrschaft über diese Ausstellung übernommen und mit Exponaten sowie fachlichem Rat unterstützt“, sagt der National-Großmeister der 3WK Jürgen Rotschies. „Die Anfänge der Freimaurerei in Thüringen im September 1741 lassen sich nachweislich auf das Wirken der 3WK zurückführen und werden in der Ausstellung eindrucksvoll nachgezeichnet“, so Rotschies weiter. Gotha ist ein wichtiger Ort in der Geschichte der deutschen Freimaurerei. Für die 3WK hat Thüringen zudem eine ganz besondere Bedeutung, denn es gibt vom Beginn bis zum Ende der Freimaurerei in Gotha eine enge Verbindung mit Berlin.

## **Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm**

„Freimaurer und Mysterien Ägyptens in Gotha“ wird von einem breiten Veranstaltungsprogramm mit vielen Sonderführungen, Vorträgen und museumspädagogischen Angeboten begleitet. Die Besucher\*innen können in der Zeit reisen und eine Sitzung der Illuminaten von 1786 mitverfolgen, die einen Blick in den geheimnisumwobenen Alltag des Ordens gewährt (komplettes Veranstaltungsprogramm → siehe beiliegende Broschüre).

Vier Medienstationen unterstützen die Schau auf niedrigschwelliger Vermittlungsebene: Visuell oder auditiv wird den Nutzern hier der Gothaer Mysteriengarten nähergebracht, sie erhalten Einblicke in ein Aufnahme-ritual einer Molsdorfer Logensitzung oder in Illuminatensitzungen in den Jahren 1783 bis 1793.

Bei der demokratiefördernden Bildungsaktion „Die Weltherrschaft“ stehen Aufklärung, Medien- und Quellenkompetenzen im Mittelpunkt. Sie besteht aus einem interaktiven Web-Game und einem gleichnamigen Dokumentarfilm und dekonstruiert zielgruppenorientiert Verschwörungstheorien, die im Social-Media-Zeitalter eine digitale Renaissance erfahren haben. → [www.dieweltherrschaft.net](http://www.dieweltherrschaft.net)

## **Begleitende Ausstellungen**

Ab dem 6. Mai ist im Fächerkabinett des Herzoglichen Museums anlässlich der Ausstellung die Sonderpräsentation „Quand ce coq chantera mon amour finira“ zu sehen, in der es um Konversationsfächer und geheime Botschaften auf Fächerbildern des 18. Jahrhunderts geht. Auch das Thema des Eva-Maria-Dicken-Preises 2023 »(nicht) dazugehören« ist an die diesjährige Jahreshauptausstellung angelehnt. Preisverleihung und Ausstellungseröffnung sind am Sonntag, den 14. Mai, um 11 Uhr im Ausstellungskabinett des Herzoglichen Museums.

## **Dank an die Förderer**

Die Medienstationen sowie die Beteiligung an „Die Weltherrschaft“ wurden durch die Bundesbeauftragung für Kultur und Medien (BKM) im Rahmen von „Open Friedenstein!“ finanziert. Ein herzlicher Dank geht auch an den Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V., der die Restaurierung eines Mumiensarges finanziert hat.

## **Link für Bildmaterial**

<https://we.tl/t-wKpJDBKDCf>

## **Kontakt zum Team Presse:**

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha  
Schlossplatz 1  
99867 Gotha

Susanne Finne-Hörr  
Pressesprecherin  
T 03621 / 8234-501  
F 03621 / 8234-190  
hoerr@stiftung-friedenstein.de

Anne Kaestner  
stv. Pressesprecherin  
Referentin für Neue Medien  
T 03621 / 8234-506  
F 03621 / 8234-190  
kaestner@stiftung-friedenstein.de

# Die Ausstellung im Überblick

**Titel:**

Freimaurer und Mysterien Ägyptens in Gotha

**Kuratorin:**

Uta Wallenstein

**Ausstellungszeitraum:**

23. April bis 15. Oktober 2023

**Ausstellungsort:**

Herzogliches Museum Gotha

Ausstellungshalle

Schlossplatz 2

99867 Gotha

**Öffnungszeiten:**

Dienstag bis Sonntag

10 – 17 Uhr

montags geschlossen, an Feiertagen geöffnet

**Eintritt:**

8 Euro (ermäßigt 4 Euro)

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben regulär freien Eintritt

<https://www.stiftung-friedenstein.de/ausstellungen-und-veranstaltungen/freimaurer-2023>

# Kapitel der Ausstellung

## 1. Die Freimaurer – Ursprünge und Ziele

Die Ursprünge der Freimaurerei liegen bereits in den mittelalterlichen Dombauhütten, worauf vor allem die Symbolik (Maurerkelle, Winkelmaß, Zirkel) der Freimaurer hinweist.

Nach den Anfängen der Freimaurerei Ende des 16. Jahrhunderts in Schottland gilt das Jahr 1717 als ihr eigentliches Gründungsjahr, als sich am 24. Juni vier Londoner Logen zur Großloge von England zusammenschlossen. Von England aus nahm die freimaurerische Bewegung ihren Weg in die Länder des europäischen Kontinents und nach Nordamerika.

Die Entwicklung der Freimaurerei ist untrennbar mit dem Geist der Aufklärung verbunden. Die Logen propagierten die Gleichheit aller Menschen unabhängig von ethnischer Herkunft, Bildung, sozialem Status oder Religion und verstanden sich als „Schule der Weisheit und Tugend“. Jeder Freimaurer sollte nicht nur an seiner eigenen sittlichen Vervollkommnung arbeiten und nach dem „Licht der Erkenntnis“ streben, sondern durch sein Wirken auch dem Gemeinwohl dienen. Neben aufklärerisch orientierten Freimaurern, wie sie in Gotha wirkten, gab es jedoch auch Logen mit esoterischen oder okkulten Tendenzen.

### 1.1. Die Dunkle Kammer

Die Dunkle Kammer, auch „Kammer des Stillen Nachdenkens“ genannt, ist ein völlig abgedunkelter Raum, der der Vorbereitung eines Kandidaten auf die Aufnahme in die Freimaurerloge dient. Die Kammer ist der erste Ort, an dem der „Suchende“ symbolisch mit der Freimaurerei in Beziehung tritt. Ihre Ausstattung variiert je nach Zeit und Ritual der Logen. In der Regel besteht sie aus einem Tisch, auf dem ein Totenschädel und eine brennende Kerze stehen. In manchen Logen liegt auch eine Bibel auf dem Tisch. Die Ausstattung der dunklen Kammer fordert zur Selbsterkenntnis auf und erinnert z.B. mit dem Totenschädel an die Vergänglichkeit des Lebens.

### 1.2. Die Kleidung der Freimaurer

Während der Arbeit im Tempel tragen die Freimaurer eine feierlich-förmliche Kleidung, die der jeweiligen Epoche entspricht. Im 19. Jahrhundert sind dies der dunkle Frack oder Gehrock und der „Hohe Hut“ (Zylinder). Fester Bestandteil der freimaurerischen Kleiderordnung sind weiße Handschuhe, der Schurz und das Bijou (Logenabzeichen). Der Schurz ist das wichtigste Zeichen der Zugehörigkeit zu einer Freimaurerloge in Erinnerung an die Handwerkstradition. Je nach Loge unterscheiden sich die Farben der Schurze, innerhalb der Logen ist die Ausstattung je nach Grad (Lehrling, Geselle, Meister) unterschiedlich.

### **1.3. Freimaureraccessoires – Logenleben und Alltag**

Logenläser gehören zur Tischkultur der Freimaurerlogen. Sie sind in der Regel mit freimaurerischen Symbolen verziert und können durch Widmungen und Namenszüge personalisiert werden. Die sogenannte „Kanone“ ist ein typisches Freimaurerglas mit einem besonders kräftigen Fuß, um das Glas (z.B. nach Trinksprüchen) fest auf den Tisch zu stellen.

Seit dem späten 18. Jahrhundert tauchen Gebrauchsgegenstände mit freimaurerischen Symbolen auf, die von den Logenmitgliedern vor allem im privaten Bereich verwendet wurden und mit denen sie in der Öffentlichkeit ihre Zugehörigkeit zur Freimaurerei demonstrierten.

### **1.4. Die Ritualobjekte der Freimaurer**

Die kombinierte Darstellung von Zirkel und Winkel bildet das weltweit bekannte Symbol der Freimaurerei. Der Winkel symbolisiert das „richtige Verhalten“, der Zirkel beschreibt das Verhältnis des Freimaurers zu seiner Umwelt.

Die Hämmer symbolisieren die Arbeit des Freimaurers an sich selbst und sind Zeichen für die Leitung der Loge durch den Meister vom Stuhl (Vorsitzender einer Freimaurerloge) und die beiden Aufseher (die beiden höchsten Beamten nach dem Meister).

Das Ballotage-Gerät dient der geheimen Abstimmung aller Mitglieder einer Loge über die Aufnahme oder Ablehnung eines Kandidaten mittels weißer und schwarzer Kugeln.

## **2. Freimaurer und die Mysterien Ägyptens**

Freimaurer praktizieren rituelle Einweihungen und versuchen, durch die Kraft der Symbole von der äußeren Welt in ihr Innerstes vorzudringen.

Die Freimaurer des 18. Jahrhunderts sahen sich in der Tradition der Mysterienkulturen, deren Riten – etwa Initiationsriten – vor Außenstehenden geheim gehalten wurden, und beriefen sich dabei insbesondere auf die Kultur des Alten Ägypten. In ihren Augen waren die Mysterien Ägyptens der Inbegriff dafür, das Undarstellbare in Symbolen und Ritualen zugänglich zu machen, das verborgene Wesen der Dinge zu erschließen und eine ungeahnte geistige Tiefe zu erfahren. Das alte Ägypten galt ihnen daher als Ursprungsland der Freimaurerei.

Die freimaurerischen Vorstellungen und Deutungen der ägyptischen Götter und Symbole basierten im 18. Jahrhundert vor allem auf den Beschreibungen antiker Autoren und zeitgenössischen Illustrationen mythologischer Schriften. Ihre ägyptische Vorstellungswelt entsprach daher nur bedingt der Realität.



## **2.1. Das Ägyptenbild der Freimaurer – Mumien, Gottheiten und Symbole**

Totenkult, Götter und Symbole des Alten Ägypten waren den Freimaurern aus den Schriften antiker Autoren und aus Darstellungen in zeitgenössischen Bildwerken bekannt. Sie besaßen im Ägyptenverständnis vieler Logen eine konkrete Bedeutung, die mit der Freimaurerei in Verbindung gebracht wurde. So verkörperten Mumiensärge Tod und Wiedergeburt, die im Ritual der Meisterweihe ihre Entsprechung fanden.

Aufgeklärte Freimaurer projizierten beispielsweise in das ägyptische Priestertum eine allgemeine Suche nach Wahrheit und Weisheit und postulierten als vermeintlichen Endzweck der ägyptischen Mysterien das Wohl des Menschen.

## **2.2. Das Ägyptenbild der Freimaurer – Bücher und Schriften**

Wesentliche Quellen der abendländischen Ägyptenrezeption waren die Bibel und die Berichte antiker Historiker und Philosophen. Im 18. Jahrhundert erschienen zahlreiche Abhandlungen über das alte Ägypten und seine vermeintlichen Mysterien neben viel gelesenen zeitgenössischen Romanen, die fiktive Berichte über antike Mysterienkulte zum Inhalt hatten. Als grundlegendes Werk für die Legende vom ägyptischen Ursprung der Freimaurerei gilt der Roman Séthos von Jean Terrasson (1670–1750), der erstmals 1731 veröffentlicht wurde. Typisch für die Zeit sind auch die freimaurerischen Sammelschriften (Freymäurer-Bibliothek), die Publikationen unterschiedlichster Thematik in einer Ausgabe zusammenfassten.

## **2.3. Die Oper „Die Zauberflöte“**

Die „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) und Emanuel Schikaneder (1751-1812) wurde 1791 im Wiener Freihaustheater uraufgeführt und ist eine der bekanntesten Opern überhaupt. Mozart und Schikaneder waren beide Freimaurer und setzen sich in diesem Meisterwerk auf vielschichtige Weise mit den Idealen und Symbolen der Freimaurerei auseinander. Ein wesentlicher dramaturgischer Leitfaden der Oper ist die Einweihung des Prinzen Tamino in die Mysterien Ägyptens, die sich in drei Stufen (Reinigung, Kleine Mysterien, Große Mysterien) vollzieht und damit den drei Graden der freimaurerischen Einweihung (Lehrling, Geselle, Meister) entspricht.

## **2.4. Die Studnitz-Pyramide**

Das auffälligste bauliche Zeugnis einer freimaurerischen Ägyptenrezeption in der Residenzstadt Gotha ist die Grabpyramide des Oberhofmarschalls Hanß Adam von Studnitz (1711–1788), die dieser zwischen 1782 und 1788 als Grabstätte in seinem Garten errichten ließ. Der Studnitzsche Garten lag an prominenter Stelle im historischen Stadtbild unterhalb des Westflügels von Schloss Friedenstern vor dem Sundhäuser Tor. Die Bestattung in einer in der Natur gelegenen Pyramide etablierte

sich im 18. Jahrhundert vor allem in adeligen Kreisen als besonders würdige Form des Gedenkens, war sie doch eine Metapher für Ewigkeit und Memoria.

### **3. Gründung einer Freimaurerloge in Gotha**

Am 25. Juni 1774 gründeten die dem Freimaurerorden angehörenden Mitglieder der am Gothaer Hoftheater engagierten berühmten Schauspieltruppe um Abel Seyler (1730-1800) im dortigen Gasthof „Zum Mohren“ die Johannisloge „Kosmopolit“ als örtliche Dependence. Neben den Schauspielern, die naturgemäß zunächst die wichtigsten Ämter der Loge bekleideten, waren auch vier in Gotha ansässige Freimaurer anwesend. In Anlehnung an das fürstlich-sächsische Wappen erhielt die Loge bereits einen Tag später den Namen „Zum Rautenkranz“. Kurz darauf traten Herzog Ernst II. und sein Bruder Prinz August (1747-1806) der Loge bei. Am 21. Juni 1775 wurde der Herzog zum Landesgroßmeister der Großen Landesloge in Deutschland gewählt, legte dieses Amt aber bereits Ende 1776 wegen Differenzen mit der Logenpolitik nieder. Am 23. Juli 1784 trennte sich die Gothaer Loge schließlich von der Großen Landesloge, trat am 10. Dezember dem von den Illuminaten initiierten „Eklektischen Bund“ bei und nahm den Namen „Zum Compaß“ an.

### **4. Der Mysteriengarten: „Vorhöfe, Tempel und Heiligstes“**

Der freimaurerisch gesinnte Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg gestaltete um 1773/74 zusammen mit seinem Hofgärtner Christian Heinrich Wehmeyer (1729-1813) den Englischen Garten in Gotha als Mysteriengarten. Nach außen hermetisch abgeschlossen, war er der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Philosophische Grundlage des Gartenkonzepts waren literarische Beschreibungen ägyptischer und eleusinischer Initiationsriten. Das Durchschreiten des Gartens auf einem vorgegebenen „Weg der Initiation“, der abwechselnd durch Lichtungen und dichten Baumbestand führte, war keine kultische Handlung, sondern im freimaurerischen Sinne ein Weg der Selbst- und Naturerkenntnis. Markante Stationen waren „Vorhöfe“, ein Tempel und schließlich das Allerheiligste, die Heilige Insel als Reich der Toten. Der 1775 bis 1777 errichtete Tempel war somit ein wesentlicher Bestandteil im Gesamtkonzept des Mysteriengartens. Der Initiation in die Geheimnisse der Natur entsprach eine stufenweise symbolische Einweihung in die vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde, die an bestimmten Stellen des Gartens naturphilosophisch, sinnlich und spirituell erfahrbar waren.

#### **4.1. Der Merkurtempel**

Nach dem Willen Herzog Ernsts II. sollte im Merkurtempel eine Kultstatue des Mercurius inferus aufgestellt werden, die den Gott in der Geste des Schweigens zeigt. Als künstlerische Vorlage bestimmte Ernst II. eine Gemme mit ebendieser Darstellung, die er 1774 von Giovanni Pichler (1734-1791) in Rom hatte anfertigen

lassen. Mit der Ausführung der lebensgroßen Figur wurde der von Ernst II. geförderte Bildhauer Friedrich Wilhelm Eugen Döll (1750-1816) beauftragt. Döll scheiterte jedoch an der künstlerischen Umsetzung der Schweigegeste, die auf den ägyptischen Gott Harpokrates zurückgeht und ein verbreitetes Motiv des freimaurerischen Schweigegebots darstellt. Auch eine alternativ erwogene Aufstellung der Diana-Figur von Jean Antoine Houdon (1741-1828) kam letztlich nicht zustande. Der Tempel blieb ohne Kultstatue.

## **5. Die Gothaer Loge unter dem Einfluss der Illuminaten**

Die deutsche Freimaurerei befand sich seit Mitte der 1760er Jahre in einer Krise, für die der Aufstieg und Fall des Hochgradsystems der „Strikten Observanz“ – das sich auf Wurzeln im Templerorden berief – symptomatisch wurde. Gleichzeitig breitete sich die Freimaurerei mit Logengründungen rivalisierender Systeme rasch aus.

Am 1. Mai 1776 gründete der Universitätsprofessor Adam Weishaupt (1748-1830) in Ingolstadt mit fünf seiner Studenten die Geheimorganisation der „Perfectibilisten“, die ab 1778 unter dem Namen „Illuminatenorden“ die Freimaurerlogen im deutschsprachigen Raum zu unterwandern begann: Ausgewählte Mitglieder gründeten heimlich an ihre jeweiligen Logen angegliederte „Minervalkirchen“, in denen sie sich aufklärerischen Themen widmeten und sich von „unbekannten Oberen“ betreuen ließen.

Im Januar 1783 trat Ernst II. dem Illuminatenorden bei und erlaubte die Gründung einer solchen Minervalkirche in Gotha mit tragenden Mitgliedern der Loge „Zum Rautenkranz“.

### **5.1. Die „Schwedenkiste“**

Die sogenannte „Schwedenkiste“ enthält den freimaurerischen und illuminatischen Nachlass von Herzog Ernst II. und Johann Joachim Christoph Bode. Nach dem Tod des Herzogs 1804 gelangte der als brisant eingestufte Nachlass unter strengster Geheimhaltung in das Archiv der Schwedischen Großloge in Stockholm. Neben Logenprotokollen und -reden sowie Präfekturberichten enthält er Manuskripte und Papiere der Freimaurerei und anderer geheimer Gesellschaften. Besonders spektakulär sind die Schriften über Geheimwissenschaften, esoterische und alchemistische Handschriften und Bücher aus dem Besitz von Ernst II. Zahlreiche Zeugnisse befinden sich noch heute im Archiv der Stockholmer Großloge. Das Hauptkonvolut der „Schwedenkiste“ gehört jedoch seit 1990 zum Bestand des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem.

### **5.2. Die Erziehungsanstalt Schnepfenthal**

Die Gründung der Erziehungsanstalt in Schnepfenthal im Jahre 1784 durch Christian Gotthilf Salzmann (1744–1811) erfolgte auf Initiative und mit Unterstützung der Gothaer Illuminaten und Freimaurer als Teil ihres Planungskonzeptes für ein Illuminatenzentrum. Nach den Vorstellungen Ernsts II. sollte mit dem

„Philanthropin Schnepfenthal“ eine Erziehungsanstalt der Nation „auf dem Weg in das Reich der Edlen“ entstehen. Sie war dem Philanthropismus verpflichtet, d.h. der Erziehung der Kinder zu selbständig denkenden und handelnden, von Vernunft und Menschenfreundlichkeit geleiteten Persönlichkeiten. Ziel dieser aufklärerischen Pädagogik war die moralische Vervollkommnung des Menschen. Zu diesem Zweck wurden den Schülern ethische Werte und Normen praktisch und lebensnah vermittelt.

## **6. Die ägyptische Mumie und die Loge**

1789 erwarb Herzog Ernst II. einen ägyptischen Holzsarg mit Mumie von einer damals bankrotten, namentlich nicht bekannten Hamburger Loge.

Welchem Zweck er dort gedient hatte, ist nicht bekannt. Angesichts der freimaurerischen Vorliebe für altägyptische Mysterien ist jedoch ein ritueller Zusammenhang zu vermuten. Vielleicht befand er sich im Meistersaal, wo die Rituale des Todes und der Wiederauferstehung zelebriert wurden – der Teppich in diesem Raum war mit Sarg, Gebeinen und Totenschädel als Symbolen des Todes geschmückt. Auch wenn der ägyptische Mumiensarg vermutlich nie eine konkrete Funktion im freimaurerischen Zeremoniell hatte, macht ihn allein der räumliche Kontext zu einem kulturhistorischen Unikat.

In den Friedenstein-Sammlungen war die Mumie ausschließlich von kulturhistorischem und naturwissenschaftlichem Wert. Unter anderem sind anatomische Studien des Herzogs an ihr belegt.

1810 gelangte das Sargensemble als Geschenk des Gothaer Hofes an den Anatomen und Anthropologen Johann Friedrich Blumenbach (1752–1840) nach Göttingen, wo es bis heute die Universitätsammlungen bereichert.

## **7. Ein Freimaurer im Orient – Ulrich Jasper Seetzen und die Gothaer Aegyptiaca**

Der aus Jever stammende Arzt und Naturforscher Ulrich Jasper Seetzen (1767-1811) widmete sich wie andere Freimaurer der Aufklärung einer intensiven Forschungstätigkeit.

Um 1800 entschloss er sich zu einer Expedition in den Vorderen Orient und nach Afrika, wo ihn vor allem die ägyptische Kultur und Religion faszinierte – nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als Freimaurer. Denn Ägypten galt damals in weiten Kreisen der europäischen Logenbrüder als die angeblich älteste und vollkommenste Mysterienkultur.

Großzügige Unterstützung erfuhr Seetzen in der Residenzstadt Gotha. Herzog Ernst II. gewährte ihm für seine Expedition (1802-1811) einen Reisekostenzuschuss und finanzierte darüber hinaus wichtige Instrumente zur astronomischen und geographischen Ortsbestimmung. Seetzen erhielt den Auftrag, natur- und

kulturgeschichtliche Objekte für den Gothaer Hof zu sammeln. Auf seiner Forschungsreise erwarb er in Kairo und Umgebung eine herausragende Sammlung von 3.536 ägyptischen Altertümern.

## **8. Schließung und Neugründung der Gothaer Loge**

Am 11. Dezember 1793 stellte die Gothaer Loge „Zum Compaß“ ihre Tätigkeit ein und wurde bis zu ihrer Auflösung am 29. Mai 1801 von einem geschäftsführenden Ausschuss geleitet. Ihre Akten und Kleinodien wurden der Loge „Günther zum stehenden Löwen“ in Rudolstadt übergeben. Die Bibliothek und das Mobiliar versteigerten die Logenmitglieder untereinander, und mit dem noch vorhandenen Geld der Logenkasse wurde der Johannisbrunnen in der Brühler Vorstadt errichtet. Die 1791 gegründete Hilfskasse wurde dem Rat der Stadt Gotha zur Finanzierung der Freischule übergeben.

Im Zusammenhang mit dem Gotha-Aufenthalt Ludwig August von Guineaus (1749-1829), des Nationalgroßmeisters der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ in Berlin, kam es am 30. Januar 1806 zur Reaktivierung der Gothaer Freimaurerloge, die in Erinnerung an den 1804 verstorbenen Herzog Ernst II. den Namen „Ernst zum Compaß“ erhielt. Sie bestand als Tochterloge der Großloge „Zu den drei Weltkugeln“ bis zu ihrer gewaltsamen Schließung durch die Nationalsozialisten im Jahre 1935.

## **9. Die Gothaer Loge bis zu ihrer Schließung 1935**

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Gothaer Freimaurerloge „Ernst zum Compaß“ initiierte Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha (1818-1893) den Neubau eines imposanten Logenhauses am Karolinenplatz, das am 5. September 1882 feierlich eingeweiht wurde. Es war das letzte offizielle Domizil der Loge nach zwei Vorgängerbauten in Gotha in der Mariengasse und am Schützenberg. Der Bau zählt weltweit zu den frühesten Logengebäuden im orientalisierenden Stil, was möglicherweise auf den Einfluss des Gothaer Herzogs zurückzuführen ist, der 1862 eine ausgedehnte Reise nach Ägypten und Äthiopien unternommen und von dort entsprechende Anregungen mitgebracht hatte. 1906, zum 100. Jahrestag ihrer Gründung als Tochterloge der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“, zählte die Freimaurerloge „Ernst zum Compaß“ 151 ordentliche Mitglieder, 13 Ehrenmitglieder, 14 ständig besuchende und 10 dienende Brüder.

1935 wurde die Gothaer Loge von den Nationalsozialisten geschlossen und das Gebäude 1937 auf Grund staatlicher Verordnungen abgerissen. An seiner Stelle wurde 1940 ein Lichtspieltheater errichtet, das später erweitert und grundlegend saniert wurde (heute Kulturhaus Gotha).

# Personen

## **Rudolf Zacharias Becker (1752–1822)**

Becker war ein deutscher Schriftsteller und Verleger. Er schrieb 1788 das Noth- und Hilfsbüchlein für Bauersleute, eines der am weitesten verbreiteten Bücher in Deutschland. Außerdem gab er mehrere Zeitungen heraus, darunter die Deutsche Zeitung und den Allgemeinen Reichs-Anzeiger (ab 1806 Allgemeiner Anzeiger der Deutschen). 1782 wurde er Freimaurer in Gotha und übernahm im folgenden Jahr das Amt des Redners. Ab 1784 gehörte er unter dem Namen „Henricus Stephanus“ dem Illuminatenorden an und unterstützte als späterer Partner Salzmanns maßgeblich die Gründung der Erziehungsanstalt Schnepfenthal.

## **Johann Joachim Christoph Bode (1730–1793)**

Johann Joachim Christoph Bode wurde 1761 in die Hamburger Freimaurerloge „Absalom“ aufgenommen. Er wurde ein bedeutender freimaurerischer Reformier. 1782 trat er dem Illuminatenorden bei, zu dessen Geheimmeister er kurze Zeit später aufstieg. Er sammelte wichtige freimaurerische und illuminatische Dokumente, die nach seinem Tod zusammen mit dem Nachlass von Ernst II. nach Stockholm geschickt wurden. 1790 wurde er zum Initiator des „Deutschen Freimaurerbundes“, den die Gothaer Loge aktiv unterstützte.

## **Conrad Ekhof (1720–1778)**

Conrad Ekhof war Schauspieler und galt schon zu Lebzeiten als „Vater der deutschen Schauspielkunst“. Er kam mit der Seylerschen Schauspieltruppe an den Gothaer Hof, wo das erste deutsche Hoftheater mit festem Schauspielerensemble gegründet wurde. Ab 1775 war er gemeinsam mit Heinrich August Ottokar Reichard (1751-1828) Direktor des Hoftheaters. Schon vor seiner Gothaer Zeit war Ekhof Freimaurer. Vom 25. Juni 1774 bis zum 23. September 1774 bekleidete er das Amt des Großmeisters der Gothaer Loge „Zum Rautenkranz“.

## **Christian Georg von Helmolt (1728–1805)**

Christian Georg von Helmolt war Kammerherr, Kommandant der Leibgarde und Schlosshauptmann am Gothaer Hof. 1774 wurde er Mitglied der Gothaer Loge „Zum Rautenkranz“, in der er seit 1776 Meister vom Stuhl war. 1783 trat er dem Illuminatenorden bei und führte dort den Namen „Chrysostomus“.

## **Heinrich August Ottokar Reichard (1751–1828)**

Reichard war Hofbibliothekar, Hofrat, Schriftsteller und Direktor des Gothaer Hoftheaters. Zusammen mit Christian Georg von Helmolt gab er 1776 den Freimaurer-Almanach heraus. Er war Herausgeber des Theater-Kalenders und des Gothaischen genealogischen Kalenders und publizierte in anderen Zeitschriften wie der Gothaischen gelehrten Zeitung. Seit 1775 Mitglied der Gothaer Loge „Zum

Rautenkranz“, übernahm er dort ab 1783 das Amt des „Zweiten Aufsehers“. Im selben Jahr trat er dem Illuminatenorden bei und führte dort den Namen „Wiclef“.

### **Karl Heinrich Julius Graf von Salisch (1769–1838)**

Graf von Salisch wurde am 31. Mai 1791 Mitglied der Gothaer Loge „Zum Compaß“. Bis zur Suspendierung der Gothaer Loge 1793 bekleidete er kein Amt. Erst bei der Wiedergründung der Gothaer Loge „Ernst zum Compaß“ 1806 wurde er zum Meister vom Stuhl gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis 1838. 1813 sorgte er für die Freilassung des inhaftierten Publizisten und ehemaligen Mitglieds der Gothaer Loge „Zum Compaß“ R. Z. Becker, indem er der Ehefrau Beckers ein persönliches Treffen mit Napoleon ermöglichte.

### **Christian Gotthilf Salzmann (1744–1811)**

Christian Gotthilf Salzmann wurde 1784 zum Direktor der Erziehungsanstalt Schnepfenthal ernannt. Mit großem Engagement baute er das „Philanthropin“ auf, das Zöglinge aus 14 europäischen Ländern und sogar aus den USA, Kanada, Brasilien und Indien aufnahm. Neben seiner Lehrtätigkeit veröffentlichte er zahlreiche pädagogische Schriften. 1783 wurde er in die Loge „Zum Rautenkranz“ aufgenommen. In der Gründungsphase der Schnepfenthaler Erziehungsanstalt galt er auch als Kandidat für den Illuminatenorden, eine Aufnahme kam jedoch nicht zustande.

### **Prinz August von Sachsen-Gotha-Altenburg (1747–1806)**

Prinz August wurde zusammen mit seinem Bruder Herzog Ernst II. am 20. Oktober 1774 in der Wohnung des Kammerherrn von Helmolt durch den Meister vom Stuhl Dumpf heimlich in die Loge „Zum Rautenkranz“ aufgenommen. Beide unterstützten die Loge bis 1791 jährlich mit namhaften Spenden (30 Taler von Prinz August, 85 Taler vom Herzog). Seit 1783 war Prinz August unter dem Namen „Walter Fürst“ Mitglied des Illuminatenordens.

### **Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1745–1804)**

Herzog Ernst II. blieb bis zur vorübergehenden Schließung der Gothaer Loge 1793 ihr großzügiger Förderer und Protektor. Er wurde 1783 Mitglied der Illuminaten mit dem Ordensnamen „Quintus Severus“. Sein Ordensname „Timoleon“ wurde in höherer Funktion gebräuchlicher. 1784 war Ernst II. Inspektor der dritten Inspektion des Ordens von Abessinien (d.h. Ober- und Niedersachsen) und Koadjutor des Nationaloberen des Illuminatenordens in Deutschland, dessen Nachfolge er 1785 antrat.

### **Adolf Heinrich Friedrich Schlichtegroll (1765–1822)**

Schlichtegroll war Philologe, Archäologe und Numismatiker. Seit 1787 unterrichtete er als Professor am Gothaer Gymnasium illustre. Von 1799 bis 1807 war er „Aufseher des fürstlichen Münzcabinets“, 1802 wurde er zusätzlich zum herzoglichen Bibliothekar ernannt. 1804 gab er als erste numismatische Zeitschrift Deutschlands die Annalen der gesamten Numismatik heraus, 1790 bis 1806 den

Nekrolog der Deutschen. 1807 folgte er einem Ruf an die Bayerische Akademie der Wissenschaften, deren Generalsekretär er später wurde. Seit 1786 war er Freimaurer, ein Jahr zuvor war er unter dem Namen „Gronovius“ dem Illuminatenorden beigetreten.

### **Louis Spohr (1784–1859)**

Louis Spohr war ein bedeutender Geiger, Dirigent und Komponist. Er wurde von seinen Zeitgenossen mit Mozart, Beethoven und Paganini verglichen und war der Erfinder des hölzernen Taktstocks (1820). Von 1805 bis 1813 leitete er als Konzertmeister die Gothaer Hofkapelle. Am 12. Oktober 1807 wurde er in die Gothaer Loge „Ernst zum Compaß“ aufgenommen.

### **Ernst Bernhard Christian Walther (1793–1871)**

Ernst Bernhard Christian Walther war Staatsanwalt in Gotha und Geheimer Regierungsrat. Nachdem er 1826 in die Gothaer Loge „Ernst zum Compaß“ aufgenommen worden war, bekleidete er dort von 1843 bis 1857 das Amt des Meisters vom Stuhl. Von seiner Schwägerin hatte die Loge 1821 ihr neues Logenlokal auf dem Schützenberg für 4.100 Taler erworben.

### **Adam Weishaupt (1748–1830)**

Adam Weishaupt gründete am 1. Mai 1776 in Ingolstadt den Illuminatenorden, dessen Oberhaupt er bis 1784 blieb. Im März 1777 wurde er in die Münchner Freimaurerloge „Zur Behutsamkeit“ aufgenommen. Mit Beharrlichkeit förderte Weishaupt seinen Illuminatenorden, bis dieser 1784/85, durch interne Streitigkeiten zermürbt und als Geheimbund für die Obrigkeit gefährlich, in Bayern verboten wurde. Weishaupt musste fliehen und fand Zuflucht in Gotha. Von August 1787 bis zu seinem Tod 1830 lebte Weishaupt in der Stadt, wo ihm Ernst II. den Titel und die Pension eines sächsisch-gothaischen Hofrats verlieh.

## **Rahmenprogramm und Vermittlung**

Bitte beachten Sie die gesonderten Informationen.